

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
Alle Art werben in der  
Steinbühnen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien bezogen die beiden  
Annoncen-Bureaus Alois Op-  
pelt, Wollzeile 22, n. Haa-  
senstein & Vogler, für An-  
land: Hassenstein & Vogler  
in Berlin, Hamburg, Frank-  
furt a. M., Bielefeld & Barmen.  
Das einmalige Einrücken  
einer einpaltigen Car-  
tonnseite kostet 7 kr., das  
2. Mal 6 kr., das 3. Mal  
5 kr. 2. B. ezel. der Stem-  
pelgebühr 4 3/4 kr.  
Eigentümer u. Verleger:  
Th. Steinbühnen.

**Ersteinst**  
mit Ausnahme des  
Sonntags täglich. Kostet  
für das halbe Jahr 6 fl.,  
für das ganze Jahr 12 fl., ein  
Monat 1 fl.  
Mit  
Postversendung:  
Im Inland:  
vierteljährig 8 fl., viertel-  
jährig 4 fl. österr. Währ.  
Im Ausland:  
vierteljährig 5 fl.  
Redacteur:  
Th. Steinbühnen.

**Abonnements-Bureaus:** In Mediasch bei Herrn Joh. Hedrich; in Schäßburg bei Herrn C. J. Haberjanz, Buchhändler; in Szas-Negen bei Herrn J. G. Kinn, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Wasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhändler; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

**Nro. 67. Hermannstadt, Mittwoch am 18. März 1868.**

### Amtliches.

(Aus dem „Budapesti Közlöny“ Nr. 63.)  
Vom k. ungarischen Finanzministerium wurde Andreas Kalbrotics zum Finanzrath und Avarial-Güterdirektor, — vom k. ungarischen Ministerium für Kultus und öffentlichen Unterricht Ladislaus Wagner zum provisorischen Lehrer der Landwirtschaftslehre am k. Polytechnikum ernannt.  
(Namensveränderung.) Joseph Pollak aus Kaloeca in „Zalat.“

### Bericht des k. ungar. Ministers für Kommunikationen und öffentliche Arbeiten.

(Fortsetzung.)  
Nach Erwähnung des Zustandes unserer öffentlichen Straßen und Schienen, was rücksichtlich derselben am dringendsten Noth thut, folgt die Schilderung jener ungarischen Kommunikationsmittel, welche zwar nicht zu allen Theilen des Landes zu unserer Verfügung stehen, die jedoch vermöge ihrer großen Transportfähigkeit und Billigkeit gleichfalls als bedeutende Faktoren unseres öffentlichen Verkehrs anzusehen sind, nämlich:  
II. Flüsse und Kanäle.

Die Natur hat unser Vaterland mit mehreren solchen Flüssen gesegnet, mit deren Hilfe die Produkte einzelner Gegenden nach solchen Orten transportirt werden können, wo dieselben der verschiedenen klimatischen Verhältnisse wegen nicht heimisch sind, und daher einen viel größeren Absatz finden, ja nach Auswärts, namentlich in der Richtung gegen den Weizen, Erbsen und Hülsen, steht uns einer der größten Ströme unseres Welttheils zu Gebote.  
Wiederum ist jedoch, daß wir auf unseren Wasserstraßen zum größten Theile noch primitiven Zuständen begegnen, und daß deshalb auf ihnen nicht jenes rege Leben herrscht, das wir auf den viel unbedeutenderen Flüssen der westlichen Staaten wahrnehmen können.  
In ihrer ganzen Länge sowohl für Dampfschiffe, als auch für andere Fahrzeuge ist nur die Donau schiffbar, welche von Terebes bis hinab nach Orsova in südöstlicher Richtung das Gebiet unseres Vaterlandes in einer Gesamtlänge von 137 Meilen durchschneidet.  
Die Theiß, deren ganze Länge 186 Meilen beträgt, ist für gewöhnliche Fahrzeuge auf 150 Meilen, — für Dampfschiffe aber bei günstigem Wasserstand auf 110 Meilen schiffbar.  
Die Donau durchläuft das Gebiet der ungarischen Krone in einer Längenausdehnung von 34 1/2 Meilen und ist auf dieser ganzen Länge für gewöhnliche Flussfahrzeuge schiffbar, für Dampfschiffe kann sie jedoch selbst bei dem günstigsten Wasserstande nur bis Kottori-Kafonya auf beiläufig 22 Meilen Länge benützt werden.  
Die Savae legt von der Krainer Grenze bis zur Mündung einen Weg von 97 Meilen zurück, und ist bis Sissek, oder stromaufwärts in einer Länge von 78 Meilen zur Schifffahrt mit beiderlei Fahrzeugen geeignet.  
Die Maros, deren Länge in Siebenbürgen 56, in Ungarn aber 14 Meilen beträgt, ist in ihrer ganzen Ausdehnung auf 63 Meilen schiffbar, für die Dampfschifffahrt eignet sich jedoch bloß der untere, etwa 12 Meilen betragende Theil zwischen Arab und Szegedin.  
Außerdem können auch auf der Bodrog bei günstigem Wasserstande die Dampfschiffe bis S. Vataf, oder von der Mündung in einer Länge von 4 1/2 Meilen aufwärts gehen.

Von unseren übrigen Flüssen ist nur die Mur auf der ganzen Länge ihres hiesigen Laufes für den Verkehr mit Schiffen mittlerer Größe zu benützen, während die Waag kleinere Schiffe von Bög-Ischely, größere aber nur von der Gegend Ota-Farfaab abwärts trägt, ferner ist der ungarländische Theil der Szamos unterhalb Szatmar-Nemeti und der unter der Benennung zweifacher Körös bekannte untere Theil des Körösflusses, die kurze Strecke der Temes unterhalb Tamassowag endlich in Kroatien die Kupa in ihrem unteren Laufe von Karstadt abwärts für die Schifffahrt geeignet.  
Auf allen diesen Flüssen, die Donau selbst nicht ausgenommen ist jedoch die Schifffahrt auf einzelnen Strecken mit großen Hindernissen verbunden, deren Ursache hauptsächlich in dem unregulirten Zustande derselben liegt.  
Mit Ausnahme der in der Umgegend von Preßburg und Orsova schon vor Jahrzehnten ausgeführten großartigen Werke, sind in den Jahren vor 1848 zum größten Theile nur Vorarbeiten getroffen worden, um unsere Flüsse mit der Zeit auf eine den höheren Anforderungen der Wasserbaukunst entsprechende Weise reguliren zu können.  
Es ist auch nicht zu leugnen, daß die in der damaligen Zeit auf Landeskosten bewerkstelligten hydro- und topographischen Vermessungen und Aufnahmen der künftigen Generation ein so wertvolles Material geliefert haben, wie selbst von den civilisirten Staaten des Occidents nur sehr wenige eines solchen sich rühmen können.  
Bevor jedoch dies, mit großen Kosten angehäufte Material auf dem Felde der Wasserregulirung verwertet werden konnte, trat in unserem Vaterlande eine an Widerwärtigkeiten reiche Periode ein, in welcher auf nützliche Investitionen nur sehr geringe Sorge verwendet wurde.  
Auf dem Territorium des im engeren Sinne des Wortes genommenen Königreichs Ungarn wurden bloß die Donau und die Theiß von 1850 an einer regelmäßigen Dotation von Seite des Avaras für Regulirungs- und Konservirungszwecke theilhaftig, während bei der Maros nur die Flussbett-Reinigungsarbeiten am Avaras bestritten wurden.  
Die ungenügende der jährliche Regulirungs- und Konservirungsbeiträge für die genannten zwei Flüsse war, zeugen deutlich die Staatskosten-voranschläge aus jener Zeit, aus denen es genügen wird, nur die auf die letzten drei Jahre bezüglichen Daten anzuführen, diese lauten:

a) Für die Donau-Regulirung waren bewilligt:	
im Jahre 1865	109,000 fl.
im Jahre 1866	120,000 fl.
im Jahre 1867	132,000 fl.
zusammen	352,000 fl.
oder durchschnittlich	117,333 fl.
b) Für die Theißregulirung dienen in derselben Zeitperiode als regelmäßiger Beitrag	
im Jahre 1865	100,000 fl.
im Jahre 1866	120,000 fl.
im Jahre 1867	120,000 fl.
zusammen	340,000 fl.
oder durchschnittlich	113,300 fl.
c) Bei der Maros trug das Avaras jährlich gleichmäßig mit 6453 fl. 28 kr. die Flussbett-Reinigungskosten.	

Für die Erhaltung und Beaufsichtigung der schon vorhandenen Regulirungswerke und sonstigen damit verbundenen Kosten, wurden außer den oben angeführten Summen bei der Donau jährlich noch circa 60pCt. und bei der Theiß noch circa 20pCt. aus dem Staatschatze bewilligt.  
Daß ungeachtet dieser geringen Dotation das große Werk der Theißregulirung dennoch einen bedeutenden Fortschritt auszuweisen im Stande ist, hat seinen Grund darin, daß zur Zeit des Nothstandes im Jahre

1863/4 der nach Arbeit verlangenden Bevölkerung eine nützliche Beschäftigung zu geben, ein außerordentlicher Kredit von 1,300,000 fl. eröffnet wurde, von welcher Summe der größte Theil bei der Theiß in Verwendung kam.

### Politische Uebersicht.

Wien, 14. März. Die Affaire Grivicic ist zu einem vorläufigen Abschlusse gekommen. Derjenige, die den General von früher her kannten, haben sich zwar sehr gewundert, daß er zur Vertretung der Regierung und zwar gerade vor der ungarischen Delegation berufen werden konnte.  
Grivicic ist seiner politischen Stellung nach nicht bloß Soldat (und das dies eine sehr ausgesprochene politische Richtung ist, wird man trotz der landläufigen Nebenarten kaum in Abrede stellen) sondern er ist auch Kroat, entschiedener Gegner des Dualismus und der ungarisch-kroatischen Staatseinheit; auch stand er stets für den Centralismus und für die Verschickung des Wiener Reichsrathes mit seinem nicht sehr geringen Einflusse ein. Man scheint dies im Reichsministerium nicht gewagt oder nicht beachtet zu haben.  
Der Kriegsminister hat sich, so gut es eben nach der Lage der Dinge thunlich war, aus der Affaire gezogen und mit einer neuen Erklärung, welche aber nicht mehr der General Grivicic, sondern der Major Gbysz (ein Neffe des ungarischen Parlamentsmannes) für ihn abgab, den unvermeidlichen Rückzug angetreten.  
Der letzte hieher gelangte „Abendmoniteur“ betont an der Spitze seines politischen Wochenberichtes von Neuem die friedlichen Tendenzen, welche alle Mächte zu erkennen geben, sowie die guten Beziehungen der einzelnen Mächte zu einander, wovon er die heilsamsten Erfolge für die Festigung des Vertrauens und die Aufrechterhaltung des Friedens erwartet. Es vertritt sich ganz von selbst, daß mit dieser erneuerten offiziellen Friedensmanifestation die Reise des Prinzen Napoleon nach Berlin in Verbindung gebracht wird und müssen wir nach weiteren Pariser Berichten konstatiren, daß in den dortigen Hofkreisen das Ergebnis der Reise als ein in allen Stücken befriedigendes bezeichnet wird. Der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg.“ schreibt in Uebereinstimmung mit diesem ebenfalls unterm 11. d. M.:  
„Am 5. d. M. hatte der Prinz die erste Zusammenkunft mit dem Könige Wilhelm und seine Unterredung hat drei Viertelstunden gedauert. Nachdem der Prinz den König verlassen, schloß dieser sich mit dem Herrn v. Bismarck ein, der sehr lange bei Sr. Majestät verblieb. Am folgenden Tage, am 6. hatte der Prinz eine lange Unterhaltung mit dem Grafen Bismarck. Am 9. Morgens fand eine neue Konferenz statt, und dieselbe muß von Wichtigkeit gewesen sein, da der Prinz noch am selben Abende einen Herrn aus seinem Gefolge mit einem Briefe an den Kaiser abschickte. Der Bote des Prinzen wird heute Abend nach Berlin zurückkehren mit der Antwort des Kaisers an seinen Vetter. Die Herren Rouher und de Montier sind lange vor Anfang der Konferenz zum Kaiser beschicken worden. In der Außenwelt ist man auf einen friedlichen Umschlag gefaßt.“  
Die friedlichen Anschauungen der Pariser Börse spiegeln sich auch in den Berichten von anderen großen Geldplätzen; nebenbei aber macht sich auch und zwar von den verschiedensten Seiten die Ansicht geltend, daß die napoleonische Dynastie an einem Wendepunkte angelangt sei. Eine Berliner Korrespondenz der „Hamb. Nachr.“ will definitiv wissen, der Kaiser Napoleon neige zu einem Bündnisse mit Oesterreich, während der Prinz Napoleon einem Zusammengehen mit Preußen und Italien das Wort redet. Der Kaiser habe dem Prinzen nur die Ermächtigung oder doch die Erlaubnis gegeben, sich davon zu überzeugen, daß ein Einvernehmen

## Feuilleton.

### Manon Baubernier.

Novelle  
von  
A. E. Brachvogel.  
(Fortsetzung.)

Die Ablösungszeit kam und bald nach dem Glockenschlage trat Etienne aus dem Schloßgitter und schritt auf Manon zu. „Komme, Etienne, für diese Nacht steht Ihnen meiner Mutter Haus offen. Ich habe mir schon überlegt, wie wir am besten an die Frau Köchin kommen.“  
„Was für eine Frau ist meine Tante? Ist sie denn so gar groß und mächtig, daß man ihr nicht so leicht nahe kommen kann, oder ist sie so schlammig, daß man sie fürchten muß?“  
„Nehmen Sie an, sie sei Beides, dann haben Sie das Rechte so schnell getroffen. Haben Ihre Aeltern oder Verwandten denn nie mit Ihnen von der Frau Köchin gesprochen?“  
„Nie! Meine Mutter ist längst todt und mein Vater, der vor wenigen Wochen wie ein Bettler starb, hatte einen Haß auf Alles geworfen, was sich Baubernier nannte, einer schlimmen Frau aus unserer Verwandtschaft wegen, um die wir in Unglück und Schande gekommen sind. Er wollte mit mir nie von ihr reden.“  
„Sie hatten einen sehr ehrenwerthen braven Vater, Demoiselle, und er Ihnen nicht sagen wollte, das, verlassen Sie sich darauf, ist zu wissen sicher kein Glück für Sie.“  
„Das dachte ich auch, Herr. Aber eine Tante, die Gräfin du Barri, habe ich doch, die alte Mutter Dagout hat es mir ja gesagt und mir 20 Livres geliehen, daß ich zu ihr könne!“

„Die Mutter Dagout ist —! — Nun — sie hat's vielleicht recht gut gemeint. Wir werden ja sehen, was die gräßliche Tante zu Ihnen sagt.“  
Stumm schritten sie durch ein Paar Seitengäßchen und fanden vor einem Häuschen still, das einen freundlichen Vorgarten hatte, in welchem eine ältliche saubere Bürgerfrau bei den Blumen beschäftigt war.  
„Es ist meine Mutter, Demoiselle. Lassen Sie mich vorher mit ihr allein ein wenig reden.“  
„Nun, mein Sohn, wen bringst Du denn da in's Haus?“ — Damit schritt Frau Charbonier auf die Ankömmlinge zu.  
„Ein armes fremdes Mädchen, liebe Mutter, das zu Fuß von Beaucouleur an der Maas herkommt. Ich möchte zwei Worte im Vertrauen mit Dir über sie reden.“  
Die würdevolle, ruhige Art der alten Dame, deren Locken schon ergrauten, machten auf Manon in diesem Augenblicke einen unaussprechlichen Eindruck. Ihränen traten ihr in die Augen, sie eilte zu derselben und küßte ihre Hand, dann wendete sie sich ab und bedeckte in plötzlichem Wech ihr Gesicht.  
„Sei ruhig, mein Kind,“ sagte Madame Charbonier, „die Verlassenheit, Aelternlossein stehen zwischen Gottes Schutz, der beste ist ein zufriedenes Gewissen.“ — Komm, mein Sohn!“  
Etienne trat mit der Mutter leise hinter in's Haus, während Manon mit Mühe ihrer Bewegung Herr wurde. Die Unterredung zwischen Mutter und Sohn dauerte geraume Zeit, aber Manon bemerkte es nicht. Im Andenken an das Vaterhaus und vergangene Tage verloren sich ihre Gedanken, und zum ersten Male, seitdem sie Beaucouleur verlassen, kam eine Schwermuth und Sehnsucht über sie, daß ihr war, als könne sie hin in die duftenden Blumen sinken und sterben. Endlich trat Frau Charbonier in die Hausthür und rief sie herein.  
„Während mein Sohn einen Brief an Deine Tante schreibt, kannst Du mir in der Küche zur Hand gehen und Alles erzählen, was Du auf dem Herzen hast. Sieh mir Deine Papiere, daß sie Etienne beistellen kann.“

Während sich die Frauen ihren Geschäften überließen, war Etienne in dem schwierigen Unternehmen begriffen, aus die allmächtige du Barri ein Billet zu richten, von dem das Geschick eines schuldlosen Mädchens abhing; es lautete:  
„Allergnädigste Frau! — Der Unterzeichnete, als ein gemeiner Soldat Sr. Majestät Garde-Dräger, 3. Schwadron, würde gewiß nicht wagen, an Sie, gnädigste Frau, zu schreiben, wenn ihn nicht seine Pflicht als Ehrenmann nöthigte, seinen heutigen militärischen Rapport nicht an seinen Chef, sondern direct und allein an Sie selbst zu richten. Heute, zwischen neun und zwölf Uhr Morgens, meldete sich nämlich an der besagten Pforte des Hirschkops ein junges Mädchen, das keine Dedere hatte, aber Manon Baubernier heißt, direct aus Beaucouleur kommt, und auf Anrufen einer gewissen Mutter Dagout bei Ihrer Tante Gräfin du Barri Hülfe suchte, da sie arm und älterlos ist. Sie hat von der Stellung Guter Gnaden gar keine Ahnung. Ich habe sie daher zu meiner Mutter, rue Marly 110, gebracht, woselbst sie Guter Gnaden Bescheid abwartet. Anbei folgen ihre Papiere. Ich bin, gnädigste Frau, Ihr ergebener Diener Etienne Charbonier.“ — Als er dieses diplomatische Meiststück vollendet hatte, las er es seiner Mutter und Manon vor, die Papiere wurden beigelegt, das Ganze wohlbedacht verriegelt, mit der Aufschrift versehen und Etienne trug es noch vor dem Gehen in's Oeil de boeuf, damit es baldmöglichst seine Wirkung thue. Mutter und Sohn waren sich wohl bewußt, wie sie mit demselben einen keineswegs gefahrlosen Schritt thaten; denn abzusehen davon, daß es doch mehr als fraglich erschien, ob die als eben so gewandten wie schwelgerisch verurtheilte Geliebte des Königs vom Erscheinen ihrer Nichte grade sehr entzückt sein werde, mußte es derselben sicher nicht besonders angenehm sein, daß sich ein gemeiner Garbit in ihre Familienverhältnisse dränge, welche mit ihrer dunkeln Vergangenheit zu verzeihen sie sich sonst höchst angelegen sein ließ. Die Theilnahme, welche Manon indes bei dem Charboniers einmal erregt hatte, das Mitleid mit ihrer Jugend und rathlosen Lage, schließlich das Bedenken, Madame du Barri könne bei dem damaligen Spionirsystem sehr leicht auch noch auf anderem Wege

**Compagnie**  
...  
**Heinrichshof** 1-12  
**Fabrik**  
...  
**Kunden oder Käufer** von je 50 Gulden erhalten 6 Servietten gratis.  
24-24

mit Preußen unmöglich sei. Graf Bismarck dürfte weder annehmen noch unbedingt ablehnen, werde sich aber den Vortheil des widerrechtlich Angewandten zu sichern wissen. Was hierin Wahres ist, darüber werden die Thatsachen wohl bald Aufklärung bieten, inzwischen können wir nach politischen Berichten hinzufügen, daß Prinz Napoleon, welcher über Dresden, Leipzig und Kassel seinen Rückweg antrat, wo immer er in seinen Besuchen die Politik berührte, sich ebenfalls stets sehr friedlich vernehmen ließ.

Jedenfalls die wichtigste unter den heutigen politischen Nachrichten ist die von dem bevorstehenden Erscheinen einer Proklamation des Kaisers Napoleon. Der Kaiser will nämlich, wie versichert wird, der Ungewißheit, die über seine eigene Anbahnungsweise hinsichtlich in allen Kreisen vorherrscht, diese Grundlagen seines Regimes öffentlich darthun, daß man weder auf ein Plebiszit noch auf eine Minister-Verantwortlichkeit zu rechnen habe, die irgendwie die Grundfesten des Verfassungswerkes von 1852 zu alteriren im Stande sei. In diesem Sinne dürfte nach vorliegenden Pariser Briefen in etwa fünf bis sechs Tagen eine vom Kaiser persönlich ausgehende Publication sehr interessanten Inhalts erfolgen. Napoleon III. ließ eben selbst noch die Korrekturbogen der im Quartformat erscheinenden Proklamation, die dazu bestimmt ist, allem Volke den Geist des historischen Rechtes, auf welches die gegenwärtige Dynastie baut, ins Gedächtnis zurückzuführen und darzutun, daß der Kaiser weit davon entfernt ist, diese Grundlagen seines Regimes anzutasten. Man wird dieses strenge Festhalten an ultra-conservativen Standpunkten vom liberalen Lager aus sicher nur beklagen müssen; auf der anderen Seite dürfte die Publication hauptsächlich dazu angethan sein, Klarheit in die Lage zu bringen und alle Welt daran erinnern, daß man von Dornenbüscheln keine Trauben ernten kann.

Von den bevorstehenden Reformen, welche das neue Ministerium in Konstantinopel begehrt hat, haben wir bereits berichtet. Zunächst bezwecken sie die Einführung des christlichen Elements in die ganze Verwaltung, die Aufstellung eines regelmäßigen Jahresbudgets, sodann die Uebernahme der Güter der toten Hand (Vacouls) in die Verwaltung des Staates.

Namentlich über die Güter der toten Hand finden wir in einem Wiener Blatte folgende Mittheilung:

Schon unter Sultan Mahmud war eine Reform der Besitz- oder Meidengüter, welche den weitaus größten und besten Theil des Grundbesitzes in der Türkei bilden, ins Auge gefaßt. Sofort erob sich aber ein so gewaltiger Widerstand von Seiten der Ulema, daß die Sache wieder auf sich beruhte. Ein neuer Anlauf zur Inangriffnahme der schwierigen Frage ward im vergangenen Frühjahr durch die Promulgation des Gesetzes über die Befähigung von Ausländern d. h. Christen in der Türkei unternommen. Jetzt soll es speziell die Aufgabe des ersten christlichen Ministers des Sultans, Agathon Bey, sein, die Verwaltung der Güter der toten Hand zu reguliren und insbesondere dieselben der Grundsteuer zu unterziehen. Kaum minder wichtig ist, das Pachwesen derselben zu reguliren. Die Frage wird sich voraussichtlich zu einer förmlichen Emancipation des Staates von der Kirche in der Türkei gestalten und es ist noch sehr zweifelhaft, ob das Experiment gelinge.

Die „Epoque“ schreibt: Es sind aus den Donauländern Nachrichten, welche aus sicherer Quelle stammen, in Paris eingetroffen. Diefen Nachrichten zufolge sollen die Delegirten der autonömischen Komite's sich am 26. d. in Bukarest versammelt, um den Lauf der Ereignisse, welche sich vorbereiten, definitiv zu verabreden. Sollten unvorhergesehene Schwierigkeiten diese Zusammenkunft in Bukarest verhindern, so würde rechtzeitig ein anderes Stelldichein gegeben werden.

Aus den Delegationen.

Wien, 14. März. In der heutigen Sitzung waren der Kriegsminister FML. Kubin, die Minister Löwy und Fretterich, Admiral Tegethoff und General Jilipski zugegen. Als Vertreter der Regierung fungirten Oberst Graf v. Szebeny. Bei der Verlesung des Protokolls wird auf die gestrige Erklärung des Kriegsministers hingewiesen. Das Ordinarium für die Marine wird angenommen. In der Spezialdebatte werden 17,000 fl. von Dispositionsfonds getrichen, und daher 7,508,477 fl. bewilligt. Das Extraordinarium für das Landheer wird nach zweifündiger Debatte angenommen, in der Spezialdebatte nach kurzer Diskussion unverändert angenommen. Das Budget für die Militärabhaltung und das Extraordinarium für die Marine wird unverändert angenommen. Nächste Sitzung übermorgen. Auf der Tagesordnung ist das Budget der Kabinettskanzlei.

Juland.

Hermannstadt, 17. März. Der Herr Comestellvertreter empfing gestern Vormittags 11 Uhr die Schäßburger Deputation, die unter Führung des Herrn Stuhlrichters Roth im Namen von Stadt und Stuhl ihn zu begrüßen kam. Herr Stuhlrichter Roth hielt hierbei folgende Ansprache: Von jeher gewohnt, den Anordnungen der hohen Regierung willfährig Folge zu leisten, erscheinen wir als die gegenwärtigen Vertreter der Stadt und des Stuhles Schäßburg mit um so größerer Verbüßigung vor Ew. Hochwohlgebornen als unserm neuernannten Nationalgrafen, als es das hohe k. ungarische Ministerium des Innern ist, welches

kraft des ihm von der gesetzlichen Vertretung des Landes zugestandenen Rechtes diese Maßregel für notwendig erachtet. Wir glauben zugleich, unserer Ueberzeugung Ausdruck verleihen zu sollen, daß das hohe k. Ministerium sich auch bei dieser Gelegenheit nur von der Rücksicht auf das allgemeine Wohl des Landes, wie auch insbesondere unseres Volkes leiten und bestimmen ließ und unserer Nation durch die Entsendung Ew. Hochwohlgebornen zur schleunigen Durchführung der Maßregeln verbessern will, welche die verfassungsmäßige Einwirkung unseres Sachlenandes in den konstitutionellen Organismus zur Folge haben sollen. In diesem Sinne erlauben wir uns die Entsendung Ew. Hochwohlgebornen mit freudigstem Vertrauen entgegen zu nehmen und mit der feierlichsten Versicherung zu betheuern, daß die Bevölkerung der Stadt und des Stuhles Schäßburg den Anordnungen der hohen Regierung wie ebendem so auch jetzt geistliche Folge zu leisten bereit ist und gerne das ihrige beitragen wird, daß die Mission Ew. Hochwohlgebornen von segensreichem Erfolge begleitet sei. Somit empfehlen wir dem Wohlwollen Ew. Hochwohlgebornen und die gesammte Bevölkerung der Stadt und des Stuhles Schäßburg.

Am 11. Uhr empfing der Herr Comestellvertreter die aus 5 Herren bestehende Kronstädter Deputation unter Führung des Herrn Senators Schneck. Vorigen Samstag stellte sich dem Herrn Comestellvertreter das gesammte Obergericht, Herrn Vizepräsidenten Herber an der Spitze, vor.

Hermannstadt, 18. März. Von Mühlbach und Mediasch sind aus Anlaß des Comestellwechsels ebenfalls Begrüßungs-Deputationen hier eingetroffen. Mediasch ist in dieser Beziehung sogar doppelt repräsentirt u. z. durch eine offizielle und eine freiwillige — sogenannte — reformatorische Extra-Deputation.

Klausenburg, 15. März. Die Redaction des „Magyar Polgar“, welche über Requisition des Obergerichtes des Oberalten Komitates, Graf Franz Haller jun. mittelst amtlicher Zuschrift des hiesigen Bürgermeisters aufgefordert wurde, den Namen des Korrespondenten zu nennen, dessen Bericht über die jüngste Congregation des genannten Komitates im „M. P.“ veröffentlicht wurde, erklärt, daß sie keinen ihrer Correspondenten weder dem Klausenburger Bürgermeisterrath, noch dem Oberalten Obergericht preisgeben will.

Dem Regalisten am Hermannstädter Landtage, Gypriester Anton Koronka, wurde — wie „M. Polgar“ berichtet — in Zborozko von seinen eigenen Kindern unangenehm eine Ragenmüß gebracht.

Maros-Basárhely, 16. März. Das hiesige Handels-Gremium hat sich an das Ministerium mit der Bitte gewendet, es möge die dortige Postanstalt an einen für das Publikum leichter zugänglichen Ort verlegt werden. (Der diesbezügliche Uebelstand wurde in unserem Blatte bereits vor längerer Zeit in einer Original-Correspondenz genügend beleuchtet. D. Red.)

In Maros-Basárhely wurde am 10. d. der 16jährige Todestag der Märtyrer Tóth, Gal und Horváth gefeiert. Das Volk war mit Fackeln und Fahnen zu den drei Gärten hinausgezogen, wo der 1848er Maros-Basárhelyer Deputirte Alexander Dobolyi eine Rede hielt, nach welcher unter Ausspielung des Rossjats und des Mátyos-Marsches und unter Abingung des „Szójar“ die Gärten betrauert wurden. So berichtet ein Korrespondent der „M. U.“

Peß, 10. März. „Naplo“ tritt der äußersten Linken und deren Agitationen wiederholt in einem gehässigen Artikel entgegen. Er sagt, die Majorität müsse das Land gegen diese Agitationen in Schutz nehmen; sie sei stark genug dazu und würde sich gegen das Vaterland veründigen, wenn sie ihre Kräfte nicht beizügen würde.

Peß, 11. März. Der „ungarische Klop“ meldet: Bei Ihrer Majestät der Kaiserin fand heute eine Hofstafel statt, zu welcher nur ein intimer Kreis geladen war. Anwesend waren die Gräfin Andrássy, Mutter des Ministerpräsidenten, Minister Orozov und der Weiselsburger Obergespan Graf Ladislaus Hunyady. Ihre Majestät erhebt sich eines blühenden Aussehens. Die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers wird bald wieder erwartet. Der Niederkunft Ihrer Majestät wird Ende dieses Monats oder zu Anfang April entgegengehoben, und zwar soll der erwartete Sprößling des Allerhöchsten Herrscherhauses nicht in Gödöllö, sondern in der Osner Königsburg das Licht der Welt erblicken. Die Anwesenheit Ihrer Majestät in Ungarn dürfte sich bis nach Mitte Mai ausdehnen.

Der „ungarische Klop“ veröffentlicht den Ministerialerlaß bezüglich der Suspendirung des Demokratenclubs. Der Erlaß ist aus dem Ministeriathe hervorgegangen und sagt, das Ministerium könne derartige Clubs, die man gleich einem Nege über das ganze Land auszudehnen beabsichtigt und deren Zweck gegen die Ausgleichsgeetze gerichtet sei, nicht dulden.

Peß, 12. März. Klapka ist nach Paris abgereist, um seine Familie zum bleibenden Aufenthalt hieher nach Peß abzuholen.

Peß, 14. März. Der Staatssekretär Emerich Jöst ist nach Wien gegangen, um an den Beratungen über die asiatische Expedition Theil zu nehmen.

Peß, 13. März. Klapka reiste am gestrigen Abend in Angelegenheiten des zu gründenden Bauinstitutes nach Paris.

Die Nachricht, daß Sektionsrath Selich behufs seiner Verantwortung nach Wien berufen worden sei, wird von allen Seiten demittirt. Die Partei des linken Centrum im Vacier Wahlbezirk gedenkt anstatt des zurückgetretenen Abgeordneten Lukovich den General Turr zu kandidiren.

von dem Vorhandensein ihrer Nichte erfahren, zumal ihr dieselbe so ähnlich sah, und dürfte es alsdann den Charbonniers vielleicht eben so schwer entgelten lassen, Manon von sich gewöhnen zu haben, ließen sie bald über das einmal Geschehene sich beruhigen. Die Kleine hatte nicht nur Etienne, sondern auch seine Mutter ganz für sich durch die kindliche Unverdorbenheit ihres Wesens eingenommen und zeigte sowohl bei Tisch, wie im Laufe des Nachmittags so viele hergewinnende Seiten, daß Beide keinerlei Grund hatten, es zu bereuen, daß sie sich der Nathlosen angenommen. Alle Drei erwarteten mit leicht begreiflicher Besonnenheit das Resultat von Etienne's Schreiben, und der traurige Lauf, welchen die Gräfin überall genöthigt, ließen nur sehr geringe Hoffnungen für Manon's Glück schöpfen.

Die Dämmerung war bereits hereingebrochen und man hatte sich gefaßt gemacht, vor dem morgenden Tage keinerlei Bescheid zu erhalten, als eine Mietzburche vorfuhr und ein Offizier der Schweizergarde rasch in's Haus trat.

Etienne sprang erschrocken zu militärischem Grusse empor und die überraschten Frauen verengelten sich verwirrt.

„Sie sind der Garbist Charbonnier, welcher heute einen Brief an die Frau Gräfin du Barri gerichtet hat?“

„Zu dienen!“

„Ich habe Ihnen den Befehl zu überbringen, daß Sie mit Demoiselleogleich vor der Frau Gräfin zu erscheinen haben. Der Wagen wartet.“

Notizen.

(Ungarische Pränumerationsbetreibung.) Die Redaction der im ungarischen Komitate erscheinenden „Denevér“ („Flebermann“) betreibt mit folgendem Circulare die Pränumerations: „Auch meine Feinde können es wissen, daß nicht ich, sondern der wackere und treuliche Verleger geschädigt wird, wenn diejenigen, die auf die „Denevér“ subscribirt, und das Blatt angenommen haben, jetzt nicht zahlen. Jetzt ist es nicht genug, wenn man sagt: „Ich brauchs nicht. Man muß es brauchen, zum Besizer noch einmal! Hast du es angenommen, so zahle; sei Gentleman, wenn du ungar bist. Ich erlaube insbesondere diejenigen, die auf dem Vogen Mociary's

subscribirt haben, zu zahlen. Der Pränumerationsammler selbst hat gesagt. Also nur der einzige Abonnentenammler! Sehr wenig! Heute schreiben wir in Prosa, wenn aber nicht gleich gesagt wird, so werden wir die Nichtzahler in unserer nächsten Nummer in Jamben und Trocheen geschickt veröffentlichen.“

(Ein jauberes Vaterunser.) Im Verlaufe der Abreise des Reichstagsabgeordneten Ladislaus Berenczy nach Peß improvisirten Maros-Basárhelyer Trinitarier wurde folgendes Vaterunser aufgesungen und besabert: „Herr Gott, der du bist in Lavin, gebet werde dein Name; zusammen mit das Reich deiner Gnade; der Wille deines patriotischen Herzens geschehe wie im Jahre 1848, also auch jetzt zwanzig Jahre später; verjühe das tägliche hüttere Brod dieses Volkes; verjühe deinen regierungsfremdlichen Feinden, also du fests den gegen dich stehenden Dummköpfen vergeden hast; gestatte es nicht, daß dieses Land in den Reichthum geführt werde, sondern erlöse uns je eher von der iblein Regierung der Reichstagsgegner. Amen!“

(Eine lustige Treibjagd nach Wölfe.) Das Wharor Comitae hat sich veranlaßt gefunden, im Bezirke Belenyes wegen der zahlreichen Wölfe eine große Treibjagd anzuordnen. Es vertheilten sich an der Jagd etwa 600 Personen, die aus den umliegenden Dörfern aufgeboden wurden. Doch all diesen Treibern und Jägern wollte es nicht gelingen, einen wilden Bezie behalt zu werden, trotzdem die Jagd drei Tage währe. Die ganze Beute bestand aus nur in einem ganz harmlosen Reh. Die Arrangements der Jagd haben sich nämlich in die höchsten Berge verlagert, während die Wölfe letztendlich in der Ebene um die Dörfer herumjagen mußten. Da verfielen die Arrangements auf den Gedanken, ein Thier mit Strindum zu verjagen. In der That wurde einem lahmen Pferde eine Dosis von 20 Loth angelichlichen Strindum gegeben, doch es lebte weiter, und mußte somit erschlagen werden. Groß war nun die Freude der Jäger, als sie sehen Wölfe am Summe des Waldes an dem Berde sich delictiren sahen, doch man wollte nicht schießen, denn die Wölfe gingen ohnehin dem sichern Tode durch Vergiftung entgegen.“ Den nächsten Tag wurden aus Nachforschungen angeheilt, doch o Täuschung, man fand zwar die Knochen des Pferdes, aber keine toden Wölfe! Diese glückliche Jagd kostete dem Comitae 300 Gulden.

Das Unglück in Brinn hat auch eine traurige Pointe. Einer bei dem Hauseinsatz Gezeiten, ein bei 60 Jahre alter Mann, Namens J. Königberger aus Brinn, lagte, als er verunglückt war, allen Ernstes: „Jetzt hab ich man schon drei Kreuzer Schmalz und ich doch des Lebens nicht mehr.“

Zum Projecte Bergényi schreibt man dem „P. Ab.“ aus München, 10. März: Die Unterjagung wider den Grafen Gussak Horvathy ist bereits geschloffen; doch wird das Schwurgericht über den der Wittibin am Morde seiner Gattin Angeklagten kaum vor Ende April zusammenkommen. Das Münchner Gericht will das Resultat der Verhandlung über J. J. Zule d'Erberg 6 v. j. abwarten. Eine Konfrontation der beiden Schuldigen wird nicht stattfinden. Das Wiener Landesgericht, welches sich bereits zu Beginn der Unterjagung weigerte, auf das bezügliche

Peß, 13. März. Der erste Gegenstand der Beratungen der Landtages wird das Kontingentsgesetz für 1868 sein. Dann folgt die Aufhebung der letzten Urbarialrechte. Was das Ministerialgesetz anbelangt, so verläutet, die Regierung wolle dasselbe für den nächsten Landtag zurückbehalten.

Peß, 15. März. Um der durch die von der äußersten Linken ausgehenden Volkshäßer angebahnten Bearbeitung des Volkes und durch die erwiderten Präferenzgesetze systematisch betriebenen Unterminirung der öffentlichen Ordnung ein Paroli zu bieten, wird unter den Anführern der Deakpartei nächstens unter dem Titel „Gimonda“ ein anderthalb Bogen starkes, mit Illustrationen ausgestattetes und wöchentlich zweimal erscheinendes ungarisches Volksblatt vom Stapel gelassen werden, als dessen Mitarbeiter unter Andern der bekannte Volksredner und Reichstagsabgeordnete Johann Bese genannt wird.

In Anwesenheit des Karlsburger griechisch-ungarischen Schums hat — wie das romanische Blatt „Federatione“ meldet — ein Ministerium dem König bereits einen Vorstoß unterbreitet, in welchem die Argumente berücksichtigt sind, welche in der von dem Reichstagsdeputirten romanischer Zunge verfaßten Denkschrift über diesen Gegenstand enthalten sind. Die „Fed.“ hofft, es werde demnächst die Entsendung eines k. Kommissärs behufs Vornahme der Wahl erfolgen.

Gjegg, 14. März. Ueber Verwendung des Baron Raucha's die „Gjeggger Jg.“ vom 1. Mai d. J. ab wieder erscheinen. In untern richteten Kreisen will man wissen, daß dem Blatte nicht nur die Kantons nachgesehen, sondern von der Regierung außerdem noch eine bedeutende Subvention zugesichert worden sei.

Agram, 13. März. Wie eine hier veröffentlichte Kundmachung mittheilt, ist der Telegraphenamtleiter in Verovic (Slavonien) Namens Joseph Brader, mit mehreren hundert Gulden Anticeldern durchgegangenen.

Wien, 13. März. Ueber den Erzherzog Heinrich hört man, daß er sich derzeit in Schloß Schaumburg, Besizung des seligen Erzherzogs Stephan, befindet.

Wien, 13. März. Die Meldung über die Worte, die der Kaiser zum Grafen Werba gesprochen, wird allseits bestätigt. Das Verhalten Mühlfeld's hat sich arg verschlimmert; die Herzkranke haben sich eine große Schwäche in eingetreren. Er schwab in Gefahr.

Wien, 13. März. Die heutige „Abendpost“ demittirt die Gerüchte über Personalveränderungen im Ministerium des Innern, inwiefern nicht die in Aussicht genommene Verfassung ungarischer Staatsämter betreffen.

Wien, 13. März. Der Reichskriegsminister erließ an sämtliche Truppentommandanten Circulare gegen den Waffensißbrauch. Im Besonderen sei angeordnet, daß die Mannschaft auf's Eindringlichste zu belehren sei, daß die Waffen, ein Standesehrenzeichen, nur zum Schutze des Staates ihnen anvertraut und bloß im Falle der Nothwehr zu gebrauchen seien. Die Kommandanten werden periodisch für die Belehrung der Mannschaft und strengste Beachtung des Circulars verantwortlich gemacht. In Mißbrauchsfällen erfolgt die strengste geistliche Bestrafung.

Wien, 13. März. Der dreizehnte März wurde hier stark gezeilt. Auf das Grab der Märzgefallenen waren viele Kränze, mit deutschen Gedichten geschmückt, gelegt. — Der Kaiser hielt heute eine große Rede über die gesammte Oarientab. Eine Deputation des akademischen Schilfersvereines lud den Kaiser zum Besuche des Kongresses für die Gründung eines Schillerdenkmales ein. Der Vereinspräsident sagte, das Gedächtniß des Kaisers beim Kongress würde von den Studenten als ein Zeichen der Werthschätzung aufgefaßt, welche an den Stufen des Thrones den Helden des deutschen Geistes gegollt wird. Der Kaiser stellte den Besuch des Kongresses in Aussicht und wünscht die ehebaldige Errichtung des Denkmales.

Wien, 13. März. Die Konferenzen der ungarischen Bischöfe werden nächste Woche wieder eröffnet. Griechische Blätter bringen die unabweisliche Sensationnachricht, Kossuth habe am Montag in Berlin mit Bismarck und dem Prinzen Napoleon conferirt. — In griechischen Blättern wird über die Landtagsbescheidung lebhaft polemisiert.

Wien, 14. März. Es geht hier das Gerücht, Prinz Napoleon habe französische Abmachungen angebahnt. — In Toulouse haben bedeutende Ruhestörungen stattgefunden, in Folge dessen viele Verwundungen.

Wien, 14. März. Die päpstliche Allocution ist ohne jeden politischen oder polemischen Charakter gewesen.

Wien, 14. März. Die Anglo-Hungarian Bank und ein Kontinuum Pester Firmen haben die Ausführung großer Bauten und Niederdämmungen in der Militärgrenze übernommen.

Wien, 14. März. Die Debatte über das Ehegesetz im Herrenhause ist auf Donnerstag vertagt worden. Der Ministerrath ist erst heute über die Finanzvorlagen schlüssig geworden. Die Kapitalsteuer findet unter Deputirten viele Gegner.

Wien, 14. März. Der Minister des Innern legte die neue Organisation der politischen Verwaltungsbehörden dem Reichsrathe vor. Die Spezialdebatte über die Disziplinärverhandlung der Richter hat begonnen.

Prag, 13. März. Narodni Listy fordern die Stadtgemeinde auf gegen die vorgesehene signalisirte Competenz der Staatspolizei einschreitende Schritte zu unternehmen.

Professor Schulte reist demnächst nach Rom, von wo er Mitte März zurückkehren wird.

Begeben der bairischen Straßbehörde einzuweisen und seine Weigerung mit Berufung auf das Gesetz motivirte, dürfte sich jetzt ungenügender genügt zeigen, dem Reichsrath des bairischen Reiches zu entsprechen, als gar nicht abzusehen ist, daß die Resolution irgend einen förderlichen Erfolg haben könnte. Beide Angelegenheiten nämlich in ihrem Umlauf und es ist somit eine weitere gegenwärtige Welt, welche von einem effizienten Gehörnisse des mittelaltigen Grafen wissen wollen, total unzulässig ist der Nachweis von so zwingender Kraft, daß an eine Resolution überhaupt zu denken ist. Am meisten kompromittirte ward die aufgeregte Antwort, in derselben werden auch die gemeinen Motive aufgedeckt, welche das Verbrechenpaar zu dem Morde bewog. Es war nicht Liebe, die Schmach der Ehe, welche den ideologischen Plan ausbede; der Grafen Spoinso trieb die verdammte Habluh zu ihr. Sein Vater, der Statthalter hatte der unglücklichen Ehegattin eine Pension von monatlich 80 Gulden ausgesetzt. Diese Summe mußte ihm zufließen, wenn er sein Weib löbete. Und so beschloß er denn sie aus dem Leben zu schaffen. Daß er fröhlich Julie v. Ebergeby nicht mit jener Leidenschaftlichen Gluth anging, welche seinen blühigen Verbrechen, doch wenigstens einen zu dem Art von Mitgeföhli stimmenden romantischen Anstich gegeben hätte, geht zur Genüge aus Briefen hervor, die er zur Zeit des „Verbitulisses“ mit der Ehegattin an „Flammen“ geschickt hat. Und auch in dem Verze des J. J. v. Ebergeby hatten deren „ihrem“ Gultus noch andere Platz gefunden. Das Morde, das sie den Verbrechen in die Arme jagte, war — weibliche Eitelkeit. Der Gravitall bezauberte (Schänderhals) der „Südd. Post“ schreibt man aus Petersburg, daß der Herr einige Tage lang auf einer Station der Moskauer Eisenbahn in eleganter Kleidung ein Herr in einem Wagon zweiter Klasse des nach Petersburg führenden Zuges. Er trat unter dem Arm ein ziemlich umfangreiches Paket, das er unter die Lehne auf der nächsten Zwischenstation dieser Herr eine neben ihm sitzende Dame einen Augenblick auf dieses Paket Acht zu geben, da er genöthigt sei, einen Moment den Wagon zu verlassen. Der Zug hielt sich in Bewegung, ohne daß der Herr zurückkehrte und die Dame überging in Petersburg, das ihr anvertraut war — eine unangebornes Kind — nein, den Kopf einer jungen schönen Dame mit einem goldenen Diadem geziert. Man findet eine Schrift; in ihr liest man die lakonischen Worte: Der Kopf in Petersburg, der Knump in Moskau. Die Polizei soll die Güter nach zu thun haben, um den Ehestand zu erörtern.

(Entlegliche Tod.) In der Commune San Giorgio, Provinz Bologna, ereignete es sich bei einem Festzuge, daß ein als Leuzi Vermummter, der die todten Carneval darstellende Puppe auf einem breuenden Scheiterhaufen werfen sollte, dem Feuer zu nahe kam. Sein aus Berg angefertigter Anzug flug sofort fort. Man sagte ihm bei den Ketten, die zu seiner Vermummung gehörten, schleicht sich zu einem Straßengraben und lichte dort den Brand zu löschen. Die Rettung kam jedoch zu spät und der Unglückliche erlag Tags darauf den splitternen Brandwunden.

Prag, 13. März. Die Senationsnachricht, wo er mit Bismarck sich seitens des Reichstages nach Peß zurückgebehalten.

Prag, 13. März. Die Nachricht von der Senationsnachricht, wo er mit Bismarck sich seitens des Reichstages nach Peß zurückgebehalten.

Dresden, 14. März. Der Prinz ist im Hof nach Leipzig.

Dresden, 14. März. Die königliche Familie, em die Gemäldegalerie, 17. d. M. und reist bald wieder nach Dresden.

München, 13. März. Zwei Tage in Wien, ist ganz unbegründet verlassen hat.

Freitag, Neumayer, beiden Arctin, Wild, zusammengetreten und der süddeutschen Staat der Preßfreiheit, 9. März. Die gesammte Preßfreiheit Contingentsgesetz mit „Avenir national“ um ein Schreiben gesandter rechtsfertigen neuen Falle Donnerstag im würden, ihn judopolitischen Paria, 9. März. Die Budgetentwurf in Ansehen von 440 Millionen Einnahmen mit die außerordentlichen auf 184 Millionen.

Die „Patrie“ verzeht merkwürdiger des Finanzministers eine jährliche Reute, dieselben zu vertheilt Obligationstitel den finden sich in Finanz Der „Grenard“ in Paris.

Paris, 9. März. Die Gesetze des Budget für 1868 wurden, sind heute vor dem Berichte des Prä die Ergänzungskredit auf 61 Millionen, w außerordentliche Budget 26 Millionen wurden auf 128 Millionen.

Im ordentlichen Kriegsministerium mit mehr als für 1868. Gesamtansgaben an und 21 Millionen für Das Preß- und gebracht.

Paris, 12. März. wurde zum Senator Paris, 13. März. Man eine Interpellation Wahlen der Bund werben Morgen werden gerichtlichen Verfolgung Im Senate für ten Gegenwärtigen zur Deposition auslang der vollständig Paris, 13. März. veralt. Kauter, die Veramlangsgerecht, Clubs. Das Land e Clubs hervorgegangen zu wohl, wenn und Wohlfaß des erhalten, den sie gest und Sie vertreten in Anbahnung. Sie bleiben. (Beifall.)

Paris, 14. März. einem an die Kamm Gehattung der gericht Eine Anfrage schall Mac-Mahon n seine Ankunft, um d summe zu stiren. Die Kammer eingebracht Die Generale Amendement der D ausgenommen unter Nach einer tel

Gegenstand der Beratungen der ... für 1868 sein. Dann folgt die ... Was das Ministerialgesetz anlangt, ... welche für den nächsten Landtag zu ...

... die von der äußersten Linken ... in der von den Reichstagsdeputirten ... in die diesen Gegenstand enthaltende ...

... ne hier veröffentlichte Rundmachung ... in Verovic (Slavonien) Namens ... Gulden Amtsgeldern durchgegangen ...

... über die Worte, die der Kaiser ... als die Beschlüsse der Reichstags ... die Herrschaft haben sich erneuert ...

... die „Abendpost“ demittirt die Gerüchte ... terium des Außeren, insofern diese ... kriegsminister erließ an sämtliche ...

... die „Patrie“ sagt, die Regierung habe beschlossen, zu Gunsten der ... der Finanzministers Magné erwählten Capital von 40 Millionen noch ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 9. März. Das „Journal des Débats“ veröffentlicht eine ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 10. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Die ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 11. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 13. März. In gesetzgebenden Körper bringt Jules ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 14. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) In ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

... die „Gendard“ demittirt das demnachstige Entreffen ... in Paris. Paris, 16. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Prag, 13. März. Heilige czechische Blätter bringen die schlecht erzählte ... was er mit Bismarck und dem Prinzen Napoleon conferirt habe. ...

Musland.

Wien, 13. März. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Paris geschrieben, die ... über das Resultat der Reise des Prinzen Napoleon und seines ...

Dresden, 14. März. Prinz Napoleon ist Mittags hier ein ... Dresden, 14. März. Prinz Napoleon verläßt Dresden am ...

München, 13. März. Die Nachricht, daß Freiherr v. d. Pfordten ... München, 13. März. Die Zollparlamentsabgeordneten Thüngen, ...

Paris, 9. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Das ... Paris, 9. März. Die Regierung hat im gesetzgebenden Körper ...

Paris, 9. März. Die Regierung hat im gesetzgebenden Körper ... Paris, 10. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Die ...

Paris, 10. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Die ... Paris, 11. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 11. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 13. März. In gesetzgebenden Körper bringt Jules ...

Paris, 13. März. In gesetzgebenden Körper bringt Jules ... Paris, 14. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) In ...

Paris, 14. März. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) In ... Paris, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 16. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 16. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 17. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 17. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 18. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 18. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 19. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 19. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 20. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Paris, 20. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Paris, 21. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

internationale Kongress der gemeinschaftlichen Arbeitergesellschaften im Jahre ... Der „Standard“ demittirt das Gerücht über die demnachstige ...

Florenz, 11. März. Die „Italienische Correspondenz“ meldet, daß ... Florenz, 13. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde ...

Florenz, 13. März. In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde ... Florenz, 13. März. Die „Magione“ meldet: Der vom Finanz- ...

Rom, 13. März. Es fand ein geheimes Consistorium statt. Nach ... Madrid, 12. März. Das Projekt der Gründung einer ...

Madrid, 12. März. Das Projekt der Gründung einer ... London, 10. März. (Unterhausitzung.) Bei über- ...

London, 10. März. (Unterhausitzung.) Bei über- ... London, 11. März. Im Unterhause kündigt der Obersecretär ...

London, 11. März. Im Unterhause kündigt der Obersecretär ... London, 12. März. (Unterhausitzung.) Auf eine ...

London, 12. März. (Unterhausitzung.) Auf eine ... London, 13. März. (Unterhausitzung.) Fortman, Lowe ...

London, 13. März. (Unterhausitzung.) Fortman, Lowe ... London, 14. März. (Fortsetzung der Sitzung des Unterhauses.) ...

London, 14. März. (Fortsetzung der Sitzung des Unterhauses.) ... Kopenhagen, 10. März. Der Bildhauer Professor Hermann ...

Kopenhagen, 10. März. Der Bildhauer Professor Hermann ... Konstantinopel, 26. Februar. Alle hier einreisenden ...

Konstantinopel, 26. Februar. Alle hier einreisenden ... Die russische Unterstützung dieser Intention dürfte sich wohl ...

Die russische Unterstützung dieser Intention dürfte sich wohl ... Stadtgerath bildet die Arrestierung eines k. k. österreichischen ...

Stadtgerath bildet die Arrestierung eines k. k. österreichischen ... Der Senat von Bukarest hat die Beilegung eines Mitzugens ...

Der Senat von Bukarest hat die Beilegung eines Mitzugens ... Bukarest, 14. März. Obgleich das Eisenbahnprojekt der preußischen ...

Bukarest, 14. März. Obgleich das Eisenbahnprojekt der preußischen ... Der Senat von Bukarest hat die Beilegung eines Mitzugens ...

Der Senat von Bukarest hat die Beilegung eines Mitzugens ... Bukarest, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

romänischen Minister des Auswärtigen folgende Antwort erhalten: ... Bukarest, 7. 19. Februar 1868. Se. durchlauchtigste Hoheit, der Fürst Karl ...

Bukarest, 7. 19. Februar 1868. Se. durchlauchtigste Hoheit, der Fürst Karl ... Bukarest, 10. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 10. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 11. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 11. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 12. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 13. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 13. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 14. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 14. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 15. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 16. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 16. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 17. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 17. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 18. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 18. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 19. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 19. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 20. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 20. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 21. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 21. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 22. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 22. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 23. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 23. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 24. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Bukarest, 24. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ... Bukarest, 25. März. Der „Moniteur“ meldet: General Faillly ...

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 18. März. Sichern Vernehmen nach hat das ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Locales.

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ... Hermannstadt, 18. März. Sichern wurden mehrere beim ...

Bereins-Nachricht.

Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ... Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ...

Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ... Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ...

Literatur.

Bei der nicht geringen Verwandtschaft zwischen dem siebenbürgischen ... Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ...

Bei der nicht geringen Verwandtschaft zwischen dem siebenbürgischen ... Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ...

Bei der nicht geringen Verwandtschaft zwischen dem siebenbürgischen ... Hermannstadt, 18. März. Morgen um 7 1/2 Uhr findet im ...

sen Jede neue Verbindung mit dem literarischen Deutschland und dies- mal über seine Grenzen hinaus, muß uns erfreulich sein; sie ist die Bürgschaft unseres Kulturlebens, daß der einzige Lohn unserer wissenschaft- lichen Strebungen, die, wie man auch aus diesem Beispiele erleben kann, oft in überraschender Schnelligkeit mehrere hundert Meilen weiter bekannt und werthgeschätzt werden.

Sonntag den 22. März 1868 findet im Saale „zum römischen Kaiser“ eine Concert-Soirée statt, u. zw. zum Benefice des Stey-phan Conrad, Musikus und Gesangslehrer.

- Program m. I. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Der Mulatte“ von Balfr. 2. Hymne „Müller von der Berra“ mit Orchester von G. H. z. S. 3. Flügelhorn-Solo zur Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer. 4. Bariton-Solo „Der Abend“ mit Orchesterbegleitung von A. Robm. 5. „Abschied von Warschau“ für Violin und Cello von Gajler. 6. „Bin ich im Walde“ Lied für Zugharmonica und Violin. 7. „Brennende Liebe“ „Prager Preis-Walzer“ von J. Haag. (Hier noch nie gehört.)

- II. Abtheilung: 1. Ouverture zur Oper „Zampa“ von Herold. 2. „Ständchen“ für Violin und Cello von Fr. Schubert. 3. „Lorbeer und Rose“ Duett für 2 Tenore von A. Grell. 4. Oboe-Solo von Müller. 5. „Die Nacht“ für Männer-Quartett von Fr. Schubert. 6. „Wenn's Mollhörnlein wehrt“ Lied für Zugharmonica und Violin. 7. „Vereinigungs-Marsch“ gewidmet dem allgemeinen Gesellenvereine; neu componirt und zum ersten Male aufgeführt von J. Haag. Eintrittskarten sind von heute an bei Herrn Speer, Heltauerergasse; Herrn Joseph Zacharides, Buchbindermeister, große Gewehrergasse Nr. 66;

und am 21. und 22. März im allgemeinen Gesellenvereinsloale, Sag- stiege Nr. 446, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden zu bekommen.

Näheres die Anschlagzettel.

**Öffentlicher Dank.**

An den Eöblichen Verwaltungsrath der Lebensversicherungsgesellschaft „Anker“ in Wien.

Indem ich Endegefertigte tief gerührt in meinem und meiner Kin- der Namen den Empfang der von meinem am 3. Januar l. J. verstorbe- nen Gatten Martin Wilhelm Berwerth auf den Fall seines Todes vor kaum vier Jahren versicherten Summe, bestehend in 3000 fl. ö. W., sage dreitausend Gulden in österr. Währung bestätigte, fühle ich mich zugleich gedungen, für die prompte und anstandslose Auszahlung der genannten Summe meinen innigsten Dank auszusprechen und des Himmels Schutz und Segen für den Bestand und das Gedeihen einer so heilsamen Anstalt zu erleben.

Schäßburg, den 29. Februar 1868.

Josephine Berwerth, Pfarrerswitwe. Für mich und meine sechs unmündi- gen Kinder.

**Dankfagung!**

Tief durchdrungen von der Wohlthat, welche mir durch die schon heute erfolgte Auszahlung der auf das Leben meines am 4. Februar d. J. ver- storbenen Gatten versichert gewesenen Summe von Tausend Gulden ö. W.

zu Theil wurde — halte ich es für meine Pflicht, der löbl. Versicherungs- gesellschaft „Der Anker“ hiefür meinen innigsten Dank abzugeben.

Ich thue dies deshalb öffentlich, weil Eöblichdiejelbe in diesem Falle lediglich einen Akt der Humanität geübt, indem sie die Zahlung leitend, trotzdem nicht nur der Verfalltag, sondern auch die bei dieser Gesellschaft ausstehende Frist von 30 Tagen bereits übersritten war, ohne daß die Prämie bezahlt worden wäre, als einen Tag später ein plöglicher Schlag- fluß meinen Gatten dahintrastete!

Ein so anerkennenswerthes Vorgehen verdient aber in weitem Maße bekannt zu werden, als Beweis dafür, daß „Der Anker“ in Wirk- lichkeit ein Anker ist, an den sich jeder vorjorgliche Familienvater ver- trauenstoll anklammern möge, und den ich sonach in vollster Ueberzeugung auf das Wärmste anempfehle.

Hermannstadt, am 15. März 1868.

Agnes Kulcsár.

**Telegr. Wiener Cours vom 17. März 1868.**

5% Metalliques	57.40	Creditactien	130.20
Mit Mai- und November-Zinsen	58.50	Londen	116.50
5% National-Anlehen	64.90	Silber	114.50
1860er Staats-Anlehen	83.20	R. f. März-Dukaten	5.34
Banctactien	712.—		

**Siebenbürgische Grundentlastungs-Obligationen vom 13. März.**

Geld	65.25
Waare	65.—
Siebenb. Eisenbahn-Actien (vom 13. März)	130.75
Prioritäts-Obligationen	140.25
	81.00
	82.—

**Erledigungen.**

Nr. 1045/1868.

**Concurs-Kundmachung.**

In dem Orte Groß-Schenk ist die Postmeister- stelle mit der Jahresbestallung von 170 fl., dem Amts- pauschale jährlich 30 fl., dann einem jährlichen Voten- pauschale für die Beförderung der wöchentlich 3ma- ligen Postenpost zwischen Groß-Schenk und Fegaras auf die Entfernung von 2 1/2 Meilen gegen Dienstver- trag und Caution von 200 fl. zu besetzen.

Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche, worin sie ihr Alter, Schulbildung, Stand, den Besitz eines, in der Mitte des Ortes Groß-Schenk, gelegenen, gegen Feuer und Einbruch gesicherten Locales, sowie ihren allfälligen sonstigen Vermögensstand, dann ihr sittlich und politisches Wohlverhalten nachzuweisen, endlich in Wort und Ziffer die für die Unterhaltung obiger Postenfahrten in Anspruch nehmende Pauschals- Summe zu bestimmen haben, binnen drei Wochen hieramts einzubringen.

Es wird noch beibemerkt, daß Competenten, welchen die fachliche Befähigung fehlt, im Falle der Verleihung dieses Postens, die Postmanipulation sich auf eigene Kosten anzueignen und einer mündlichen Prüfung hieraus vor dem Dienstantritt zu unterziehen haben.

Die näheren Vertragsbedingungen können hieramts oder beim Postamt in Groß-Schenk eingesehen werden. Hermannstadt, am 4. März 1868.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürger.

P. 3. 18/1868.

**Concurs.**

Zur Besetzung der zweiten Mädchenlehrer- stelle, eventuell der Cantorstelle, an der evan- gelischen Volksschule N. B. in Reichsdorf, Mediascher Kirchenbezirk, wird hiemit der Concurs bis inclusive 4. April l. J. eröffnet.

Reichsdorf, am 13. März 1868.

Das evangelische Presbyterium N. B.

Nr. 1227.

**Kundmachung.**

Beim 20. März d. J. angefangen werden zwischen Vulkan und Puj wöchentlich 4malige Voten- fahrten, mit welchen auch Werthsendungen bis zum höchsten Einzelgewichte von 10 Pfund befördert wer- den, in nachstehender Ordnung verkehren:

Abgang: Von Vulkan jeden Mont- tag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag um 6 Uhr Früh. Ankunft: In Puj jeden Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag um 9 1/2 Uhr Früh.

Von Puj an den vorste- henden Tagen um 12 Uhr Mittags. In Vulkan an den vorste- henden Tagen um 3 1/2 Uhr Nachmittags.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Hermannstadt, am 16. März 1868.

Von der königl. ungar. Post-Direction für Siebenbürger.

**Vicitationen.**

Nr. 743.

**Vicitations-Kundmachung.**

Am 27. März, 1868, Vormittags 10 Uhr, findet beim k. k. Landes-Militär-Gerichte, am Plage

vor der hiesigen k. k. Infanterie-Kaserne, eine öffent- liche Vicitation über den theilweisen Nachlaß des ver- storbenen k. k. Obersten und Commandanten des 9. Ci- vilien-Infanterie-Regiments, Ferdinand Erler v. Rueber, bestehend:

- a) in 1 Honigschimmel, 9 Jahre alt, 15 Faust hoch, vollkommen gut geritten, im Schätzungswerte per 200 fl. ö. W.;
- b) in 1 Blauschimmel, Stutte, 7 Jahre alt, 15 Faust hoch, Reitpferd, im Schätzungswerte per 150 fl. ö. W.;
- c) in diversen Reit- und Riemenzeuge, im Ge- sammt-Schätzungswerte per 74 fl. 50 kr. ö. W., wozu Kaufzulage hiermit eingeladen werden. Der Ausrufspreis ist in österr. Währung. Hermannstadt, am 16. März 1868.

Vom k. k. Landes-Militär-Gerichte.

Nr. 225/1868.

**Vicitations-Kundmachung.**

Zur Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes der siebenbürgischen Landes-Irrenanstalt pro 1868/9, und zwar den 300 n. ö. Klaftern harten Brennholzes, wird Samstag den 4. April 1868, Vormittags 10 Uhr, eine öffentliche Vicitation in der Verwaltungs- kanzlei dieser Landes-Anstalt abgehalten werden.

Dieses Holzquantum per 300 n. ö. Klaftern, wel- ches aus 36 1/2 langen Scheitern bestehen muß, kann auf Grund der hohen Subvenal-Berordnung vom 6. De- cember 1867, Z. 26291, auch in kleineren Partzien durch verschiedene Ertheiler geliefert werden.

Für das ganze Holzquantum von 300 n. ö. Klaftern sind	200 fl.
„ die Hälfte von 150 Klaftern	100 fl.
„ 100 Klaftern	67 fl.
und für 50 Klaftern	34 fl.

noch vor Beginn der mündlichen Vicitation als Badien entweder in Vaarem oder in nach dem Tagescourse be- rechneten Staatspapieren zu erlegen, welche Badien den wirklichen Ertheilern als Caution zurückbehalten, den übrigen Vicitanten aber am Schlusse der Vicitations- Verhandlung zurückgestellt werden.

Die Vicitations-Bedingnisse können von heute an täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Verwaltungskanzlei dieser Landes-Anstalt eingesehen werden.

Verstärkungsmaßig abjurirte, gestempelte, den Anbet für eine n. ö. Klafter harten Brennholzes, sowie die Summe der zu liefernden Klaftern in Ziffern und Buch- staben enthaltende, eigenhändig unterfertigte, mit dem entsprechenden Badium und der Erklärung, daß dem Offizienten die Vicitations-Bedingnisse bekannt sind und er sich denselben unbedingt unterwirft, versehene schrift- liche Offerte können bis zum Beginn der mündlichen Vicitation, d. i. bis 4. April d. J., 10 Uhr Vormit- tags, eingebracht werden; später einlangende Offerte finden keine Berücksichtigung.

Hermannstadt, am 16. März 1868.

Die Direction der siebenb. Landes- Irrenanstalt.

**Fremden-Liste.**

Angelommen am 18. März.

**Römischer Kaiser.**

Emanuel Heller, Inspector der k. k. priv. Assicnazioni Generali; Egentz Szure, Kaufmann, von Pest. S. Müller, Reidenter, von Wien. A. Helbert, Reidenter; Samuel Dalcher, Weißgärber, von Klausenburg. S. Pich, Wirth, von Broos.

**Hotel Bukarest.**

Otto v. Feibensfeld, Senator; Josef Binder, Gastwirth; Mi- chael Schmidt, Decenon; Josef Nibels, Kaufmann; Andr. Drot- leff, Leckermeister; Stefan Dangel, von Mediasch.

**Mediascher Hof.**

Abolf Hermann, Privatier, von Abrudbánya. Martin Malmer, Friedrich Roth, Leckermeister; S. Bredt, S. Heiden-

der, Senatoren; Rudolf Wachsmann; Carl Schuster, Apotheker; Johann Stolz, Decenon; Dr. Rein, Advocat, von Mediasch. Johann Flesch, Richter, von Marktschellen. Stefan Schardt, Richter, von Meisen. Johann Dujer, Richter, von Kleinschel- ten. Johann Fleischer, Steuerammler, von Birtälüm.

**Zu vermietthen.**

In der Burgerthor-Vorstadt Nr. 464 ist eine Wohngelegenheit zu vermietthen, bestehend in einem großen und einem kleinen Zimmer, einer Sommer- und Winterküche, einem schönen Gemüsegarten, einer Holz- lage und Keller. Das Nähere ist beim Eigenthümer in der Leberergasse Nr. 805 zu erfahren. 1—1

Paris 1867.	Wien 1866.	London 1862.
-------------	------------	--------------

Das am Graben Nro. 3, I. Stock, Ecke der Kärntnerstrasse, feinstliche **Kleider-Magazin** von Keller und Alt, ausgezeichnet mit der höchsten Preis-Medaille 1867.



empfeht die feinsten Herrenkleider eigener Er- zeugung nach neuestem Mode-Journal zu stau- end billigen Preisen.

Ein moderner Ueberzieher 8 Gulden.

Ein Frühjahrs-Anzug 12 Gulden.

Frühjahrsbrüde	von fl. 5 bis fl. 24
Ueberzieher	8 „ 25
Tagbrüde	6 „ 22
Fracks und Gebrüde	14 „ 25
Pfiederbrüde	16 „ 30
Schulfrüde	8 „ 26
Ganze Anzüge	12 „ 36
Engländer	4 „ 12
Reinleider	4 „ 12
Gilet	2 „ 8
Turner-Anzüge	3 „ 8

Außerdem alle erdenklichen Herren-Kleider-Artikel.

Bestellungen, persönlich oder brieflich, mit gefälli- ger Mahngabe von Brustweite (über Brust und Rücken), der Bauchweite (eings um die Taille) und der Schritt- länge, werden gegen Geldeinhebung oder Postnachnahme be- liebig angeführt und Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco zugestellt.

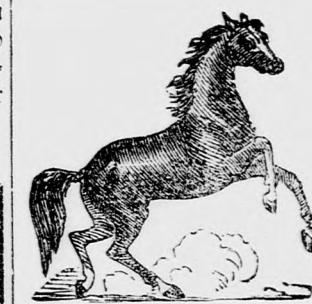
Um das Vertrauen des geehrten Publicums uns in jeder Richtung hin dauernd zu erhalten, und in Ver- rüchtigung, daß bei dem häufigen Antrage im Ge- schäfte wir unmöglich durch Stoffmuster die täglich neuen Waaren zur Ansicht bringen können, übernehmen wir, bei Angabe der Farbe und des Preises, die Wahl der Klei- dungsstücke nach unserem gewissenhaften Ermessen selbst, legen jedem Pakete einen Garantiechein bei, daß die von uns bezogenen Kleidungsstücke, wenn dieselben aus wech immer für einem Grunde nicht entsprechen, ohne Anstand zurück- genommen werden.

Hochachtungsvoll Keller & Alt, Graben Nro. 3, in Wien.

61-200

**Zu vermietthen**

ist das Wirthshaus-Local im Hause Nr. 116, Fleischerergasse, vis-à-vis dem Rathhause, bestehend aus 4 Zimmern, einer neuhergestellten Küche, Speis, Keller auf 30 Faß und Aufboden. — Das Nähere im Hause Nr. 115, 1. Stock. 2-3



In Parajd, 5 Meilen von M.-Vasárhely und 4 von Székely-Udvarhely, sind 3 4jährige braune Sengle, 15 Faust, 2 Zoll groß, sehr schön und fehler- frei, als Beschäler verjäh- lich geeignet, zu verkaufen. Briefliche Auskünfte un- ter Adresse J. R. in Parajd, poste restante. 2-3

**Dr. Pattison's Gichtwatte**

lindert sofort und heilt schnell Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hals- und Kniegicht, Gliederreizen, Mücken- und Leidenen. In Paketen zu 1 fl. und halben zu 50 Kr. bei J. Kraus, Führer in Hermannstadt. 3-5

**Gingefendet.**

Es diene für die P. T. Herren Aerzte, Apotheker und das verehrte Publicum nicht ohne Interesse sein, zu vernehmen, daß Dr. Aran, Primararzt des Spitals St. Antonio in Paris, nach vielen, mit Rettig-Syrup angestellten Versuchen, zu dem Resultate gelangte, daß der jodirte Rettig-Syrup von Gilmann & Comp. das beste Heilmittel gegen Scrophulose und jeder Art von Lymphdrüsenentzündung sei, und daß er wegen seiner leichteren Verdaulichkeit allen anderen ähnlichen Mitteln vorgezogen zu werden verdiene. — Zu haben in allen bedeutenden Apo- theken Oesterreichs. 5-7

**Hermannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 17. März 1868.**

Namen der Verkaufsartikel.	Beher.		Mittl. Wä- lerer		beher.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
<b>Nieder-österr. Mezen</b>						
Weizen	4 40	4 13	3 87			
Halbfrucht	3 33	3 7	2 80			
Korn	2 53	2 47	2 40			
Gerste						
Fasur	1 40	1 33	1 27			
Kufurug	2 7					
Erbsen	80					
<b>Nieder-österreichischer Zentner</b>						
Mundmehl	9					
Semmelmehl	7					
Weißpohlmehl	5					
Schwarzpohlmehl	2 50					
<b>Die nieder-österreichische Maß</b>						
Erbsen	20					
Linjen	20					
Bohnen	14					
Pirne	16					
Zentner Heu gebundenes	1 7					
„ ungebundenes	1					
„ Stroh, Lager	60					
„ Streu	50					
Die n. öst. Klafter hartes Holz	9 50					
N. öst. Pfund Rindfleisch	15					
„ Kerzen, geoffene	40					

Ersteht mit Ausnahme des Sonntags täglich. Kofte für das halbe Jahr 6 fl., das Vierteljahr 3 fl., ein Monat 1 fl. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 8 fl., viertel- jährig 4 fl. österr. Wä. Im Ausland: vierteljährig 5 fl. Redacteur: Th. Steinhaufen.

Abonnement Kaufmann; in Wien Nro. 68.

Hermannstädter Pest, 18. März König hat das Glabo- ten zurückgewiesen, da Die für heute be- meny unterbleibt, w

Unter dieser Ueber- titel:

Die Personificir- schämlichkeiten der Men- schheit das Volk die größ- te Tugend zu knüpfen.

Ein solcher Tag- Geschichte hat diesen Tag- Dieser Tag ist die Per- der neublebenden Revo- mächige Geist der neue- wegung machte diesen Tag- Geburtstag des neuen- liche Offenbarung die- eine veraltete, südenbaj- sammengestellte Konstitu- herende Vergangenheit zusammen, unter ihren

Aber die Stimm- geschmetternde Arm der- derbens — er zerhörte, hervorgerufen. Und an- neue Verfassung mit dem dreifachen Lösungs- ihrer Fahne! Und die- eine Idee, die begeistert- giebt in den Körper, den Geist des Volkes.

Und dieser Siege- gans; im Geiste des- mügte daher auch in W- ihm das Leben. So k- hem das Volk, in we- frei geworden, das ich- und einem raschen Aufste- als Beispiel zu dienen, Wiege, die das Neuge- nen müßten sich ab, w- Allein das Geich- Es entstand ein- terland dahinbrause. Und als der Sturm vo- „Alles“ in sich barg, es das Tobentuch, das dem Herzen dabei, kein

Während Grien- Ballast umschaltete, S- Charbonier mit M- schienen im Königschle- selbe auf die Stirn un- nur ganz dreist, wie ei- schon die rechten Wort- nahmen mit dem Dfing- Weg nach der Residen- Es ist dasselbe, i- doir im Oeil de boeu- den Wasserfluten gebe- Poupabour ihre fo- gebauht hatte, in dem- in der Hand, auf und Gemache allein, nur 3- Augenblick der Stode- erit ist sie von ihrem- und hat Charbonie- reich beherrschten, dere- schen Lebensbedingung

Handwritten signature: Th. Steinhaufen